

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einpolige Zeile oder deren Raum 18 Vg., die Reklamezeile 48 Vg. Bei teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Eintrag od. Konfusionen hinfällig. Verfallsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Preis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Vg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Eintrag od. Konfusionen hinfällig. Verfallsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 38

Altensteig, Samstag den 15. Februar 1930

53. Jahrgang

### Frankreichs großer Friedenswille

Tardieu's Aufrüstungsprogramm. — Ein Vorstoß gegen den deutschen Kreuzer

London, 14. Februar. Tardieu hat gestern vor den Vertretern der Weltpresse eine Erklärung von außerordentlich großer Tragweite über die Politik der französischen Delegation auf der Flottenkonferenz abgegeben. Die Erklärung wurde anschließend in der Form eines Exposés den Journalisten ausgehändigt. Für Deutschland besitzt das Dokument eine ganz besondere Bedeutung, weil zum erstenmal zur Verschleierung des französischen Aufrüstungswillens das Problem des deutschen Panzerkreuzers in unmissverständlicher Weise in die Debatte gezogen wird.

Frankreich verweist nämlich auf das ihm in Washington zugesandene Recht, zur Erziehung von vier Schlachtschiffen neue Schiffe mit einer Gesamttonnage von 70 000 Tonnen zu bauen.

Es ist wirklich erstaunlich, daß es Tardieu mit dieser Beweisführung fertig bringt, seine mangelnde Aufrüstungsbereitschaft zu rechtfertigen. Sein einziger Gesichtspunkt ist nämlich nicht die Berücksichtigung der deutschen Zerstörerflotte, die für die Franzosen unmöglich eine Gefahr bilden kann, sondern der Wunsch, sich weitgehend den seitens Englands und Amerikas geforderten Flottensievertagen für Schlachtschiffe bis 1936 fernzuhalten. Es heißt in dem Exposé ausdrücklich, daß Frankreich einen derartigen Feiertag nur bis zum Gesamtbetrag von 105 000 Tonnen anzunehmen gewillt wäre.

Das Exposé stellt die übrigen und ganz besonders die angelsächsischen Mächte erneut vor die Wahl: entweder beteiligt ihr euch an einer gegenseitigen Garantie der Sicherheit, d. h. des Status quo, oder aber wir sind gezwungen, unsere Flotte gemäß unserer geltenden Bauprogramme zu erweitern. Dementsprechend wird nun amtlich bestätigt, daß Frankreich für seine Flotte eine Gesamttonnage von 724 000 Tonnen fordert, deren Ausbau bis zum 31. Dezember 1936 erfolgt sein würde. Ein volles Drittel der französischen Gesamttonnage, nämlich 240 000 Tonnen, würden von 1930 bis 1936 gebaut werden.

Frankreich sucht diesen merkwürdigsten Tatbestand, der vielleicht jemals auf einer Aufrüstungskonferenz zu verzeichnen war, damit zu begründen, daß 82 v. H. der Neubauten für die Erziehung veralteter Schiffe und 18 v. H. für die Ergänzung der Flotte verwendet würden.

Zuallererst läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß Frankreich um mindestens diese 18 v. H. aufzurüsten gedenkt.

Frankreich verlangt — dies besagt der wichtige Schluß des Dokuments — „irgend eine Form von Abkommen für die Sicherheitsgarantie auf Gegenseitigkeit“, das Macdonald wiederholt abgelehnt hat und Stimson überhaupt nicht erwähnte. In dieser Forderung liegt eines der Hauptprobleme der ganzen Konferenz beschlossen:

Man gewähre Frankreich eine neue Aufrüstungsgarantie für den Status quo in Form eines Fünf-Mächte-Paktes und es wird über die Größe seiner Flotte mit sich reden lassen.

Zuletzt macht Frankreich den Amerikanern und den Engländern eine etwas saure Liebeserklärung, indem es sagt: „Genau so wie die amerikanische und die britische Regierung den Krieg zwischen ihren beiden Nationen als undenkbar erklären, ist auch Frankreich glücklich, seine tiefe Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß zwischen seinem Volk und dem der Vereinigten Staaten und des britischen Reiches jeder bewaffnete Konflikt in gleicher Weise undenkbar ist. Sein Flottenprogramm entspricht ebenso wie das der beiden Mächte einer strikten Verteidigungspolitik gemäß den internationalen Abkommen und dem Briand-Kelloggpaß.“ Dann aber kommt eine sarkastische Randbemerkung: Frankreich habe sich nicht ängstigen lassen dadurch, daß Amerika und England zur Erreichung des gewünschten Abkommens ihre Seerüstungen vermehrten oder verminderten. In demselben Geiste gegenseitigen Vertrauens hege es die Erwartung, daß die französischen Ziffern nicht die beiden anderen Mächte ängstigen würden.

Das Exposé erregt in allen Lagern der öffentlichen Meinung ernste Beforgnis. Nur um den allgemeinen Eindruck zusammenzufassen, zitieren wir die folgende Aeußerung der „Daily News“: „Das Dokument zeigt offenkundig den

Entschluß Frankreichs, sich ganz allein unter den Nationen der Welt zugleich zu einer Militärmacht und zu einer Seemacht ersten Ranges zu machen. Das ist zwar kein Verbrechen gegen die Zivilisation, aber es liefert reichlich Stoff zum Nachdenken.“

In Konferenzkreisen wird die reichlich sophistische Erklärung Frankreichs, daß ein Krieg mit England und Amerika undenkbar sei, mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen. Man fragt sich, da die französische Flotte in

ihrer neuen Größe ja nur Verteidigungsmahnahmen dienen soll, gegen wen sich diese Verteidigung richtet. Es blieben nur zwei mögliche Gegner, einmal Italien, das auf dieser Konferenz auf eine möglichst weitgehende Herabsetzung der Rüstungen drängt, und dann Deutschland, dessen Flotte durch den Versailler Vertrag zur dritten Ordnung degradiert wurde. Wozu also der französische Aufwand, wenn man nur mit solchen potentiellen Feinden zu rechnen hat?

Die Heranziehung des deutschen Panzerkreuzers wird in Konferenzkreisen nicht ernst genommen. Man ist sich wohl im Klaren darüber, daß er Tardieu einzig als Vorwand dient, um seinen Nachwillen hinter unlauteren Motiven zu verdecken.

Unter dem gesamtpolitischen Gesichtspunkt sieht man in dem Exposé die französische Forderung nach einem internationalen Locarno für das Mittelmeer und den Atlantik erneut aufgeworfen. Tardieu selbst erklärte nach Bekanntgabe des Exposés, daß die Forderung seines Landes bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen nicht herabgesetzt werden könne, d. h. auf gut deutsch, daß Tardieu für seine Wünsche, die auf einen oder sogar zwei zwischen den fünf Mächten abzuschließende Garantieverträge abzielen, weder bei England noch bei Amerika Gegenliebe findet. Man erkennt, wie die Konferenz sich erst jetzt in das Reich ihrer weltpolitischen Probleme zu verstricken beginnt. Ein Ausweg ist im Augenblick wirklich nicht erkennbar.

Paris, 14. Februar. Die Rüstungsforderungen, die Frankreich gestern in London niedergelegt hat, werden selbstverständlich von der gesamten französischen Presse als ein Zeichen des großen Friedenswillens Frankreichs dargestellt. Es ist bekanntlich ein alter Trick der französischen Politik, zu behaupten, Frankreich

### Kurze Uebersicht

In den Ausschüssen des Reichstags wurde mit der Einzelberatung der Youngplan-Gesetze begonnen, wobei Dr. Cassius Erläuterungen gab.

Das Reichskabinett hat eine kleine Justizreform beraten, die durch Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte und Einzelrichter Einsparungen bringen soll.

Die bürgerlichen Parteien haben den Vorschlag der Sozialdemokraten, ein Notopfer in Form eines Zuschlages zur Einkommensteuer in Höhe von 10 bis 15 Prozent zur Deckung der Fehlbeträge bei der Arbeitslosenversicherung zu erheben, abgelehnt.

In einer Denkschrift zur Flottenkonferenz fordert das französische Kabinett 240 000 Tonnen Kriegsschiffraum mehr — und das nennt man Secabrüstung! Die Franzosen suchen auch ein Mittelmeer-Locarno zu erreichen.

Die Haltung der Parteien gegen den Polenvertrag verschärft sich, wird doch eben bekannt, daß durch die polnische Agrarreform 10 000 Hektar deutschen Grundbesitzes entzogen werden sollen.

In Jasterburg begann der Prozeß gegen den Albaner Pleischlatis, der einen Anschlag auf Wolodemasz plante, aber in Deutschland verhaftet worden ist.

Bei dem einzigen Land, das seit Kriegsende den Weg der Aufrüstung beschritten habe. Da aber diese These allein auf die Dauer nicht haltbar ist, werden aus der politischen Lage der Gegenwart Gründe für die ständigen Rüstungsforderungen Frankreichs hervorgehoben, so, daß der Kelloggpaß nicht klar genug sei und vor allem nicht ausspreche, ob die anderen Unterzeichner einem angegriffenen Land zu Hilfe kommen würden. Ferner wird, wenn auch nur in Andeutungen, auf die ständigen Bedrohungen hingewiesen, denen Frankreich durch Italien und Deutschland ausgesetzt sei.

### Internationale Zollfriedenskonferenz

Am 17. Februar in Genf — Das Durcheinander der europ. Zollgesetzgebung — Europa als Gesamtwirtschaftsgebiet

Am 17. Februar beginnt in Genf die so oft angekündigte und noch öfter verschobene Zollfriedenskonferenz. Fast alle europäischen Staaten und darüber hinaus noch eine ganze Anzahl überseeischer Mächte sind auf ihr führend vertreten. Von deutscher Seite wird sich Reichswirtschaftsminister Schmidt persönlich nach Genf begeben. Er hat bereits am Dienstag, den 11. Februar, die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zu einer Vorgesprächung eingeladen, bei welcher die Aufgaben und Ziele dieser Konferenz nach allen Seiten hin erörtert wurden.

Die internationale Zollfriedenskonferenz ist eine jener Konferenzen, die die nächste Weltwirtschaftskonferenz vorbereiten helfen sollen. Das ungeheure Aufgaben- und Arbeitsgebiet dieser Konferenz soll zunächst, in seine Teilgebiete zerlegt, Gegenstand einer Reihe von Detailkonferenzen werden, die die größten Steine aus dem Weg räumen sollen, die sich einer großeuropäischen Wirtschaftsorientierung in den Weg stellen.

Von all diesen Teilkonferenzen beansprucht die internationale Zollfriedenskonferenz das aktuellste und unmittelbare Interesse. Ein besonderes Vorbereitungs-komitee hat ein ungeheures Material gesammelt, das zur Grundlage der Verhandlungen dienen soll. Die Zollgesetzgebung fast aller Staaten der Welt wurde eingehend studiert und ebenso lagen der vorbereitenden Kommission fast alle Handelsverträge der Welt zum vergleichenden Studium vor. Die Quintessenz dieser ungeheuren Materialsammlung soll Gegenstand einer Sonderöffentlichung des Völkerbundes werden.

In der Tat kann von der Zollgesetzgebung der meisten großen und kleineren europäischen Staaten gesagt werden, daß sie vom Gesichtspunkt einer großeuropäischen Prosperität gesehen, zu den schwersten Beforgnissen Anlaß gibt. Sie ist vielfach nichts anderes, als eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Die europäische Wirtschaft, die weltwirtschaftlich gesehen, seit Kriegsbeginn immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde, hat nach dem Kriege gerade auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung nichts verabläumt, um die sekundäre Rolle in der Weltwirtschaft zu veremigen.

Zwei Grundübel sind es vor allem, an denen die europäische Zollgesetzgebung krankt. Beide bedingen sich gegenseitig. Auf der einen Seite eine ganze Anzahl größerer

und kleinerer europäischer Staaten, die erst nach dem Kriege durch Zerschlagung eines früheren großen Wirtschaftsgebietes entstanden und zunächst ihren ganzen Ehrgeiz darsetzten, eine eigene nationale Industrie aus dem Boden zu stampfen, der von vornherein jede internationale Berechtigung und jede Bodenständigkeit fehlte. Diese zahlreichen Industrien konnten von vornherein nur dadurch am Leben erhalten werden, daß ihnen parallele Einfuhrverbote zur Seite standen.

Auf der anderen Seite hatte der Krieg die überseeischen Abgabengebiete in die größte Verwirrung gebracht. Es gelang nach Kriegsende nicht mehr, diese Abgabengebiete im früheren Umfang zurückzugewinnen. Die Folge war bei allen großen Industriestaaten, daß sich die Hersteller in zunehmendem Maße auf den inneren Absatz einstellten, der durch eine Hochschutzzollgesetzgebung garantiert werden sollte, um mit den dabei erzielten Leberchüssen auf dem internationalen Markt konkurrenzfähig zu bleiben.

Es ist ein Kreis- und Verlaufs der schmerzlichsten Art. Deutschland gehört zu den Ländern, die am meisten darunter zu leiden hatten. Jahre nach Kriegsende gingen vorüber, ehe die ersten neuen Handelsverträge abgeschlossen wurden, die Inflation ermöglichte eine Sektenderausfuhr ohne gleichen und als endlich die Stabilisierung und die Wiederaufnahme normaler Handelsbeziehungen begann, sah sich Deutschland von allen Seiten durch eine ausgesprochen einflussreiche Zollgesetzgebung umgeben.

Die konstante europäische Wirtschaftsdepression wird nicht zu verstehen und erst recht nicht zu beheben sein, bevor nicht das Grundübel der gegenwärtigen Zollgesetzgebung beseitigt wird. Vielesach besteht heute der groteske Zustand, daß große europäische Wirtschaftsgruppen sich schon längst über die Aufteilung der Absatzmöglichkeiten verständigt haben, ohne daß die Zollgesetzgebung dem im mindesten Rechnung trüge.

Denn was nützen die schönsten Handelsverträge mit allen Schikanen und Reifbegünstigungsklauseln, wenn sie auf der Grundlage gegenseitiger Hochschutzzollgesetzgebung abgeschlossen werden? Was nützen, um ein anderes, Deutschland betreffendes Beispiel zu nennen, die Handelsverträge mit allen möglichen Balkanstaaten, solange mit Polen, dem gegebenen Transilvanien, ein zollanarchistischer Zustand besteht?



Deutschland, als das vielleicht am meisten interessierte Land, ist berufen, auf der Genfer internationalen Zollfriedenskonferenz die Führung zu übernehmen. Der mit allen Mitteln der gegenseitigen Ausschaltung geführte europäische Zollkrieg muß aufhören. Dem unbeschränkten Mahnwort aller international orientierten Wirtschaftspolitiker, daß Europa nur als Gesamtwirtschaftsgebiet weiterexistieren und wieder Geltung erlangen kann, muß vernünftigerweise zuerst auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung Rechnung getragen werden.

Auf der Zollfriedenskonferenz sollen die Möglichkeiten untersucht werden, die europäische Zollgesetzgebung möglichst einheitlich und unter Berücksichtigung aller gemeinsamen Interessen neu zu gestalten. Wo Schutzzölle bestehen, sollen diese in gewissen Zeitabständen daraufhin untersucht werden, ob die Ursachen, die zu ihrer Erhebung führten, noch zu Recht bestehen. Ueberall soll in systematischer Arbeit aus einem starren ein labileres, schmiegsameres und anpassungsfähigeres Zollsystem gemacht werden. Die Zolltarife der einzelnen Länder soll sich besser und rascher als bisher nach dem Konjunkturbarometer richten und den Jahreszeiten der Wirtschaft besser Rechnung tragen können. Die europäische Zollgesetzgebung befindet sich heute auf einem Punkt, wo kein einzelner mehr, ohne sich den schwersten Schädigungen auszusetzen, von sich aus die Initiative ergreifen kann. Grundrückschlüsse und lebenswichtige Fragen der Zollgesetzgebung lassen sich nur in internationaler Gemeinamkeit durchführen. Bevor man in einer Erörterung der ungeheuren Vielfältigkeit der einander bekämpfenden Zollmaßnahmen eintritt, ist es nötig, sich zu gemeinsamen Gesichtspunkten nach der Richtung einer internationalen Zollgesetzgebung zu bekennen.

Die kommende Weltwirtschaftskonferenz, die über die theoretischen Feststellungen der ersten hinaus hoffentlich zu praktischen Ergebnissen gelangt, wird im wesentlichen vom Gelingen der internationalen Zollfriedenskonferenz abhängen.

### Luther über deutschen Widerstand gegen deutsche Not

Hamburg, 14. Febr. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Hans Luther, der heute hier auf einem parlamentarischen Abend der Deutschen Volkspartei sprach, bekannte sich zu der Ansicht, daß der einzige Weg, um in dem schweren Daseinskampf der Deutschen und ihres Reiches obsiegen, die Lebendigmachung des nationalen Willens auf breiter Grundlage und aus dem Volke heraus sei. Ein Optimismus, der sich für befriedigt erklärt, wenn nur das Leben für den kommenden Tag gesichert sei, und der in jedem Dämmerstrahl die Morgenröte einer auf glänzender Zukunft steht, sei etwas ganz anderes als ein Optimismus des Willens, durch den man allein vorwärts kommen könne. Man möge solche Geisteshaltung mit einem leicht üblich gewordenen Ausdruck auch heroischen Pessimismus nennen, sofern nur der Entschluß dahinter stehe, selbst gegen ein Schicksal, das man als überstark empfindet, mit allen Kräften der Seele und des Geistes anzuringen. Da so alles auf den Willen zu hartem nationalen Leben ankommt, müsse das deutsche Volk sich viel mehr als bisher der Politik wenden als dem Mittel, das Schicksal von Volk und Reich zu gestalten. Nicht die Einzelheiten der Stabilisierung haben vor nunmehr sieben Jahren das „Wunder der Rentenart“ vollbracht, sondern die vorübergehende Errichtung einer sinnlichen und voll verantwortlichen Reichsgewalt bewirkte die Möglichkeit einer Währungsreform. Auch jetzt ist der Erfolg jeder Finanz- und Wirtschaftsreform von der Schaffung einer einheitlichen und wirklich übernationalen Reichsgewalt abhängig. Es dürften jedoch dieses Mal nicht wieder außerordentliche und vorübergehende Maßnahmen in Anwendung kommen. Das deutsche Schicksal sei nur zu meistern durch eine Gesundung des deutschen Reichs- und Volkskörpers von innen her, durch „Reform in Haus und Gliedern“. Auf „den Mann“ zu warten, sei ein Zeichen von Schwäche und politischer Unentschlossenheit. Der Mann, der allen Kräften neuen Antrieb gebe, wäre gerade, wäre das Wunder, auf das sich zu verlassen, müde Fatalismus ist. Der in großer nationaler Not befindliche Osten sei wirklich nicht mit der Hoffnung „auf den Mann“ zu verfallen. Auch der beste Geistespolier kann nicht Gelächern spielen, wenn die Seiten nicht gepanzt sind. So wenig man die Wahrheit verkennen darf, daß niemals Taten ohne lebende Persönlichkeiten geschehen, so kann doch jeder als Verantwortlichkeit von seinem Platz aus die nationale Kräftigung fördern.

### Neues vom Tage

#### Das Reichskabinett beschließt Roggenhilfe

Berlin, 14. Febr. Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen hat das Reichskabinett den Vorschlägen des Reichsernährungsministers Dietrich zugestimmt, 20 Millionen M. für die Roggenhilfe bereits zuzustellen. Es handelt sich dabei um eine Notmaßnahme für die Landwirtschaft, durch die der Roggenpreis gestützt wird.

#### Die Konferenz der Finanzminister der Länder

Berlin, 14. Febr. Die heutigen Besprechungen der Finanzminister der Länder haben nur vorbereitenden Charakter. Die eigentliche Konferenz beginnt erst am Samstag vormittag um 10 Uhr im großen Saal des Reichsfinanzministeriums. Eine Reihe von Finanzministern der Länder sind aber bereits in Berlin anwesend, um die besonderen Fragen ihrer Länder mit den zuständigen Stellen der Reichsregierung zu erörtern.

#### Pollzeistunde um 1 Uhr

Berlin, 14. Febr. Bei Beratung des Gaststättengesetzes im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde die Pollzeistunde reichsgesetzlich generell auf 1 Uhr festgelegt. Die nachgeordneten Behörden können jedoch Ausnahmen in gewissem Umfange zulassen.

## Das preussische Wahlrecht vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 14. Februar. Nach Erörterungen über die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes und der Aktiolegitimation der Reichsparteileitung der Volkspartei wurde im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlung in der Verfassungsklage gegen Preußen zunächst der Fragenkomplex behandelt, was im Sinne der Vorschriften des Artikels 17 der Reichsverfassung die „gleiche“ Wahl im Rahmen des Verhältniswahlsystems bedeutet. Für die klagende Partei kennzeichnete Dr. Körner die Bedeutung dieser Bestimmung dahin, daß jeder Staatsangehörige das Recht und die Möglichkeit haben solle, in gleicher Weise auf die Geschicke des Volkes einzuwirken. Oberstudienrat Professor Bauer-Rogold, der Vorsitzende der klagenden Volkspartei, betonte, Gleichheit der Wahl bedeute nicht nur Gleichheit der Stimmenabgabe, sondern auch Gleichheit der Voraussetzungen und Gleichheit der Aufwertung der Stimmen. Die strittigen Bestimmungen des preussischen Wahlgesetzes bedeuteten aber eine Verschiebung des Gewichtes der abgegebenen Stimmen. Die Bedeutung einer Partei für den Staat sei zudem nicht von ihrer Größe abhängig. Das parlamentarische System könne ebenso gut wie auf großen Parteien auf Koalitionen von kleineren Parteien sicher ruhen. Senatspräsident Lobe erklärte, daß es nach dem geltenden Gesetz unmöglich sei, das richtige und gerechte Verhältnis zwischen der Zahl der Wähler und der Abgeordneten zu finden. Rechtsanwalt Dr. Holtz richtete den Appell an den Staatsgerichtshof, seine Entscheidung nach rein rechtlichen und nicht nach staatspolitischen Gesichtspunkten zu fällen. Dieser Appell wurde von Reichsgerichtspräsident Dr. Bunte zurückgewiesen. Der Vorsitzende bemerkte dazu, es dürfe in der Öffentlichkeit nicht der leiseste Zweifel daran bestehen, daß der Staatsgerichtshof sich lediglich von rechtlichen Gesichtspunkten leiten lasse.

Den Standpunkt der preussischen Regierung legte in ausführlicher Weise Ministerialdirektor Dr. Babi dar. Er führte aus, daß es keine Verhältniswahl gebe, die eine mathematische Gleichheit der abgegebenen Stimmen herbeiführe. Er wies dann an Hand ausführlicher Berechnungen nach, daß die Frage, ob bei dem gegenwärtigen Wahlssystem die kleinen Parteien willkürlich schlechter gestellt wären als die großen Parteien, zu verneinen sei. Gerade das preussische System stelle die kleinen Parteien wesentlich besser. Der Gedanke der Einschränkung der Bildung von Splitterparteien sei absolutes Gemeinbekenntnis des ganzen europäischen Kulturkreises. In Letztland, wo diese Beschränkungen fehlen, habe dies dazu

#### Vorläufige Unterbringung der internationalen Bank

Basel, 14. Febr. Der Sonderausschuss für die Organisation der internationalen Zahlungsbank ist wieder in Basel eingetroffen, um sich im Laufe des Freitags mit dem Abschluß des Mietvertrages mit den Eigentümern des Savoyhotels, Unions, zu befassen. Dieses als vorläufiger Sitz der internationalen Zahlungsbank in Aussicht genommene Hotel zählt insgesamt 80 Zimmer sowie einige größere und kleinere Säle und wird am 1. März geschlossen und im Laufe des Monats März für den Bankbetrieb umgestellt.

#### Die Angelegenheit Vöhl vor der Stadtverordnetenversammlung

Berlin, 14. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung nahm nach Beratung der Pensionierungsangelegenheit Vöhl unter Ablehnung aller anderen Anträge einen deutschnationalen Antrag an, das Disziplinarverfahren gegen Vöhl rückgängig und schnell durchzuführen mit dem Zwecke der Amtsenthebung ohne Ruhestellung. Für den Antrag stimmten die Rechtsparteien und die Kommunisten.

#### Ein neues Großfeuer in Baden

Unterbaldingen (Ami Donauufer), 14. Febr. Kaum war die Ausbreitung über den Niederrhein im benachbarten Defingen vorüber, als schon wieder Feueralarm erscholl; gestern Abend war in der Scheuer im Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Hermann Brodsholl, einem der größten Anwesen der Gemeinde, Feuer ausgebrochen. Vieh und Schweine und ein Teil der Fahrnis konnten gerettet werden. Die Oekonomiegebäude wurden vollständig, das Wohngebäude bis auf den ersten Stock zerstört. Die Brandursache ist bisher noch nicht bekannt. Der Schaden beläuft sich auf ca. 45 000 M.

#### Zum Brand in Defingen

Donauferingen, 14. Febr. Der Feuerwehrmann Jakob Kleinhans, der gestern von einer umstürzenden Telegraphenstange getroffen und schwer verletzt wurde, ist auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und sieben unmündige Kinder. Unter dem Verdacht, den Brand in Defingen angelegt zu haben, wurde heute der 24 Jahre alte Knacki Joseph Reichmann, der bei der Brandgeschädigten beschäftigt war, verhaftet.

## Aus Stadt und Land

Uffensteig, den 15. Februar 1930.

**Amliches.** Erledigt ist die Försterstelle in Besoldungsgr. A 8 b Dabel im Forstbezirk Neuenbürg.

#### Spartkommissar Dr. Schacht

Wie verlautet, war der Spartkommissar Dr. Schacht auch in Württemberg, um im Auftrag des Reichs auch hier Sparmaßnahmen zu diktiert. Dabei erinnern wir uns daran, daß der „arme“ Reichsbankpräsident Dr. Schacht ein Jahresgehalt von 340 000 Reichsmark bezieht und sich dazu noch von der Reichsbank vertraglich eine Abfindungssumme von 2 270 000 Reichsmark hat sichern lassen für den Fall, daß er unfreiwillig aus dem Amte scheiden muß.

geführt, daß sich bei den letzten Wahlen 141 Parteien um die 100 Abgeordnetenmandate bewarben.

Nachdem Dr. Körner erklärt hatte, bei dem lettischen Beispiel seien die Kandidatenlisten für die Landes-, Kreis- und Kommunalwahlen zusammengezählt worden, trat die Mittagspause ein.

### Lockerung der Zwangswirtschaft in Preußen

Berlin, 15. Februar. Der preussische Minister für Volkswirtschaft hat dem Staatrat den Entwurf einer neuen Verordnung über die Lockerung der Zwangswirtschaft zugehen lassen. Die Verordnung, die am 1. April bereits in Kraft treten soll, legt laut „Vossischer Zeitung“, die Preisgrenze für zwangsfrei teure Wohnungen wesentlich herab, und zwar auf 1800 Mark in Berlin (bisher 2400 Mark) und 1400 Mark in den übrigen Orten der Sonderklasse und 1000 Mark in der Ortsklasse A, 700 Mark Ortsklasse B, 500 Mark Ortsklasse C und 300 Mark Ortsklasse D. — Die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes für diese Wohnungen hat zur Folge, daß für den Fall des Freiwerdens weder eine Beschlagnahme, noch eine Zuweisung von Wohnungsuchenden durch die Wohnungsämter stattfindet. Der Hauswirt ist vielmehr berechtigt, die freigewordene Wohnung an einen beliebigen Bewerber, auch ohne Wohnungsberechtigungschein oder Ausweisarte des Wohnungsamtes zu vermieten. In einem einzigen Falle bleibt auch in Zukunft für den Vermieter der Zwang bestehen, einen Mieter gegen seinen, des Vermieters Willen, aufzunehmen zu müssen: nämlich im Falle des Wohnungstausches, wenn die verweigerte Zustimmung des Vermieters durch einen Beschluß des Mieteinigungsamtes ersetzt worden ist und damit der zuziehende Mieter ohne weiteres in den Mietvertrag seines abziehenden Tauschpartners eintritt. Im übrigen ist der Tausch, der den bei den derzeitigen Verhältnissen meist gewählten Weg des Wohnungswechsels darstellt, für die teureren Wohnungen noch dadurch erleichtert, daß es einer Genehmigung des Wohnungsamtes nicht mehr bedarf. In Kraft bleiben auch für die teureren Wohnungen die Vorschriften des Reichsmietengesetzes. Bestehen bleiben weiterhin im vollen Umfange die Mieterschutzbestimmungen, die ein freies Kündigungsrecht des Vermieters, sowohl dem derzeitigen, wie dem künftigen Mieter teurer Wohnungen gegenüber ausschließen.

Kun hört, ihr Leute, laßt Euch sagen,  
Was Herr Dr. Schacht tun lassen:  
„Gepart muß werden allerhand,  
Im Reich, im Staat, in Stadt und Land.  
Gepart wird, ob sie sich erholen,  
Am fargen Brot der Arbeitlosen.  
Kulturgebot, soziale Pflichten,  
Die anerkenne ich mitnichten,  
Spart überall, spart mit Gewalt!  
Doch ungekürzt bleibt mein Gehalt!  
Das ist mein Wort, ich hab die Macht,  
Der Spardiktator Dr. Schacht.“

Waldfrauenweiler, 14. Februar. (Gemeinderatsitzung vom 10. Febr. 1930). Anwesend: Der Vorsitzende und 12 Mitglieder. Entschuldigt abwesend: Mitglied Frey und Fritz Klitz. Der Gemeinderat nahm die Veranlassung zur Gebäudenäherungssteuer für 1929 vor. Als Vertreter der Gemeinde für die Verbandssitzung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station wurden gewählt: Schultheiß Kienzlen und Gemeinderat Joos, hier. Die Genehmigung der April- und November-Viehmärkte ist neu einzuholen. Ein Unterhaltungsgebot wurde abgelehnt. Zwei Bürgerrechtsangelegenheiten kamen zur Beratung. Zu Stellvertretern des Ortsvorstehers wurden gewählt: Gemeinderat Martin Klitz und Gemeindepfleger Broß, Gemeinderat hier. Die am 2. Januar 1930 im Regierungsblatt bekannt gegebene Gebührenordnung für Säbenerlube in Privatklagen wird hier nicht eingeführt. In die Viehschälungskommission bei Fleischschlachten wurden gewählt: Distriktsleiter Dr. Bock, Fleischbeschauer Lutz, die Gemeinderäte Martin Klitz und Jakob Dölter. Als Stellvertreter wurden aufgestellt: die Gemeinderäte Großmann und Henkler.

Calw, 14. Februar. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde zunächst über einen Stammholzsverkauf verhandelt. Ausgeboten waren 501 Festmeter Nadelholz bester Qualität. Ein Angebot wurde nur von der Wirt. Holzverkaufsgenossenschaft (Vertreter Sägemehlbesitzer Theurer-Teinach) zu 84-88 Prozent eingereicht. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, dieses niedere Angebot nicht abzulehnen und zu verkaufen, das Holz unter der Hand zu verkaufen. — Die Gemeinde Hirsau richtet nach dem Tode ihres Fleischbeschauers an die Stadterwaltung ein Gesuch, wonach der hiesige Fleischbeschauer auch die Fleischschau in Hirsau ausüben solle. Der Gemeinderat ist grundsätzlich damit einverstanden vorbehaltlich eines in dieser Sache abzuschließenden Vertrages. — Die Aufstellung eines neuen Gasbehälters erfordert nach den neuesten Berechnungen eine weit höhere Summe als ursprünglich vorgesehen war, auch wären Einsparungen von der Nachbarschaft zu erwarten. Der Vorsitzende schlägt deshalb vor, der Aufstellung eines Hochdruckbehälters näher zu treten. Diese solcher Kugelbehälter seien in Amerika eingeführt, in Deutschland allerdings noch keiner, dagegen sei ein solcher in Stein am Rhein in der Schweiz im Gebrauch. Die gemachten Erfahrungen im Ausland seien gut. Der Gemeinderat beschließt die Abendung einer Kommission nach Stein betreffs Beschaffung des dortigen Gasbehälters. — Das Rote Kreuz für Auslandsdeutsche lücht um Nachschub der Kosten der elektrischen Beleuchtung für sein Wohltätigkeitskonzert nach. Das Gesuch wird wegen der Konsequenzen abgelehnt. — In nächster Zeit wird ein Wandertouristenverein einen Kurs für Leibesübungen abhalten. Er erucht um Anschaffung einer zweistöckigen Sprossenwand in der Turnhalle mit einem Aufwand von 100 Mark. — Die grundsätzlichen Bestimmungen bei Schulgeldnachlässen bedürfen einer Aenderung. Hier wurden Kriegervaisen in jeder Weise berücksichtigt ohne Prüfung der Bedürftigkeit. Es hat sich nun aber herausgestellt,



daß bei dem großen Andrang andere bedürftige und gute Schüler zu kurz kommen, weshalb auch bei den Kriegswaisen in Zukunft die Bedürftigkeit ausschlaggebend sein soll. Die Freispielselbstprüfung müssen peinlich geprüft werden. Es soll deshalb künftig ein Sonderausschuß die Gesuche vorberaten. — Aus der Mitte des Kollegiums wurde die Arbeitslosenfrage angeregt. Es wurde die Anfrage gestellt, ob es nicht möglich sei, den 95 Arbeitslosen wenigstens eine teilweise Beschäftigung bei der Stadt zu verschaffen. Außer den Arbeitslosen sei noch eine Anzahl von Kurzarbeitern vorhanden, die in der Woche nur einige Tage Verdienst und Arbeit haben. Der Vorsitzende erwiderte, daß die Arbeitslosenfrage eine reine Finanzfrage sei. Im Etat seien keine Mittel vorgesehen, auch werde die Finanzlage der Stadt in den nächsten Jahren recht trübe werden. Waldwege und Straßen können nicht ausgeführt werden, da in den letzten Jahren mehr als genug gesehen sei. Er sei aber gerne bereit, bei dem bedauerlichen Ausfall an Verdienst die Frage grundsätzlich zu prüfen und in der nächsten Sitzung Vorschläge zu machen. — Bei der gestrigen Aufnahmeprüfung in die höheren Schulen war der Andrang so stark wie noch nie; 60 Schüler wurden geprüft.

**Sirshau N. Rottenburg, 14. Febr. (Kindsmord.)** Am Mittwochabend wurde die Leiche eines Neugeborenen am westlichen Ortsausgang unter einer Dose aufgefunden. Der Körper war zur Hälfte von Käsen zerfressen. Die Angelegenheit liegt noch völlig im Dunkeln.

**Wittershausen N. Sulz, 14. Febr. (Brand.)** Nachmittags brach in dem in der Mitte des Dorfes gelegenen Wohn- und Oekonomiegebäude der Witwe Haller Feuer aus, dem das große Anwesen vollständig zum Opfer fiel. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstand das Feuer in einem Reisighaufen im Erdgeschloß des Wohnhauses, von wo es zuerst auf die Oekonomieräume übergriff. Dort fand das Feuer reichlich Nahrung und bald stand das ganze Anwesen in hellen Flammen. Die herbeigerufenen Motorpumpen von Wöhlingen und Oberndorf konnten dem Feuer keinen Einhalt mehr gebieten und mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

**Bönningheim N. Betsheim, 14. Febr. (Zur Verlegung der Taubstummenanstalt.)** In der letzten Gemeinderatssitzung gab Stadtschultheiß Zipperlein einen Bericht über die von ihm in Stuttgart eingeholten Erläuterungen wegen Verlegung der Taubstummenanstalt. Von maßgebender Seite wurde erklärt, daß eine Verlegung noch in weiter Ferne liege, da hierfür noch keine Mittel vorhanden sind. Wenn je eine Zentralisation der Taubstummenanstalten zustande komme, so sei hierfür als Ort nur die Kaiserlichstädt Tübingen in Betracht zu ziehen.

**Sindelfingen N. Böblingen, 14. Febr. (Von der höheren Schule.)** Mit Ermächtigung des Kultministeriums wird der höheren Bezirksschule die Bezeichnung „Reformrealgymnasium und Oberrealschule“ und das Recht zur Abhaltung der ordentlichen Reifeprüfung mit Wirkung vom 1. Februar verliehen.

**Erbach N. Ehingen, 13. Febr. (Die Schulden der Gemeinde.)** Die Gesamtschulden der Gemeinde betragen 1 309 810 Mk., die sich auf 34 Gläubigerforderungen verteilen. Davon sind 70 189 Mk. bevorrechtigte Forderungen, die aus der zur Verfügung stehenden Summe von 454 490 Mk. (450 000 Mk. Staatsdarlehen zur Geländung von Erbach) voll ausbezahlt werden. Dann bleiben für die nicht-bevorrechtigten Gläubiger noch 384 300 Mk., die sich auf 1 239 621 Mk. Forderungen verteilen. Letzter hat 203 720 Mk. nicht-bevorrechtigte und 1235 Mk. bevorrechtigte Forderungen, so daß es auf Letzter 64 403 Mk. trifft, das sind 31,7 Prozent des Guthabens.

**Buttenhausen N. Münsingen, 14. Febr. (Großfeuer.)** In dem stattlichen Anwesen des Mühlebesizers Karl Lutz war morgens Feuer ausgebrochen, das mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich griff, so daß das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Die Familie Lutz sowie die Dienstmädchen konnten nur das nackte Leben retten. Die Münsinger Motorpumpen konnten keine Hilfe leisten, da der Motor nicht in Ordnung war. Der Sachschaden ist sehr groß. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

**Am, 14. Febr. (Ein Originalgestorben.)** Karl Eiselen, Besitzer der Brauerei zu den „Drei Kannen“ ist infolge Schlaganfalls im Alter von erst 49 Jahren gestorben. Eiselen ist durch seinen großartigen Betrieb, der hier und auswärts das „Ulmer Hofbräuhaus“ genannt wird, weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannt. Sein guter Humor war ihm Begleiter durchs ganze Leben. Etwas absonderlich sind allerdings die Bestimmungen, die er für seine Beerdigung schriftlich niedergelegt hat. Eiselen will von seinen beiden prächtigen Hengststrappen auf einem mit Keßig gezielten Bierwagen seine letzte Reise antreten. Dabei sollen noch die von ihm bezeichneten Straßen besahren werden. Nach der Beerdigung soll das Lied „Frühmorgens, wenn die Hähne krähen“ von der Musik gespielt werden. Wie man hört, soll mit einigen Abänderungen dem Wunsche des Toten entsprochen werden.

**Spiel und Sport**

**Freie Turnerschaft.** Fußball, Morgen Sonntag, den 16. Februar 1930, nachmittags 3 Uhr findet auf dem hiesigen Sportplatz ein Fußball-Freundschaftsspiel Wildbad I — Altensteig I statt. Ein guter Besuch ist im Interesse des Arbeitersports zu wünschen.

**Rundfunk**

**Sonntag, 16. Febr.:** 8.15 Uhr Morgengymnastik, 11 Uhr Kath. Morgenfeier, 12 Uhr Orgelwerke alter Meister, 13 Uhr Schallplatten, 14 Uhr Märchenstunde, 15 Uhr Vorträge: „Ein Stillsitzer erzählt“, 15.30 Uhr Nachmittagskonzert, 18 Uhr Vorträge: „Die indische Frage“, 18.30 Uhr Sportfunk, 18.45 Uhr Vorträge aus eigenen Schriften (Gretl Gantner-Kadenstein), 19.30 Uhr „Der Orlow“, 22.30 Uhr Nachrichten, 23 Uhr Tanzmusik. **Montag, 17. Febr.:** 8.45 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Wetter, Nachrichten, 15.30 Uhr Vorträge: Christian Wagner zu seinem 12. Todestag am 16. Februar, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Wanderer und Wandererfürsorge (Vortrag), 18.35 Uhr Le Corbusier und das neue Bauen, 19.05 Uhr Enal Unterlicht, 19.30 Uhr Pieder, 20 Uhr Symphonie, 21.15 Uhr Weckruf-Abend, 22 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Schachfunk, 22.50 Uhr Virtuosität.

**Würt. Landestheater**

**Großes Haus, Sonntag, 16. Febr.:** Tristan und Isolde, 8.30 bis 10. Dienstag, 17. Febr.: Carmen, 7.30—10.45, Mittwoch, 18. Febr.: Ullig, roter Adler von Tirol, 7.30—9.30, Donnerstag, 19. Febr.: Falkstaff, 8—10.30, Freitag, 21. Febr.: Die Werbuna, Same, 7.30—10, Samstag, 22. Febr.: Martha, 7.30—10, Sonntag, 23. Febr.: Der Walfenstämmler, 8—10.30, Margarete, 7.30 bis 10, Dienstag, 25. Febr.: Was Ihr wollt, 7.30—10, Mittwoch, 26. Febr.: 8—10.30 Uhr. **Kleines Haus, Sonntag, 16. Febr.:** Nischenbrödel, 4—6.15, Komödien in Europa, 8—10, Montag, 17. Febr.: Luther und Thomas Münzer, 8—10.30, Dienstag, 18. Febr.: Napoleon, 7.30 bis 9.30, Mittwoch, 19. Febr.: Jar und Zimmermann, 8—10.45, Freitag, 21. Febr.: Komödien in Europa, 8—10, Samstag, 22. Febr.: Kriegeserfahrungen, 7.30—10, Sonntag, 23. Febr.: Nischenbrödel, 4—6.15, Komödien in Europa, 8—10, Montag, 24. Febr.: Ellen, roter Adler von Tirol, 8—10, Dienstag, 25. Febr.: Der Barbier von Sevilla, 8—10.30, Mittwoch, 26. Febr.: Kriegeserfahrungen, 8—10.30 Uhr. **Abt. II, Montag, 17. Febr.:** Orchester-Konzert, 8—9 Uhr. **Liederhalle, Montag, 24. Febr.:** Faschingskonzert, 8—10.30.

**Natürliches Wetter für Sonntag und Montag**  
Der Hochdruck über dem Kontinent schwächt sich allmählich ab. Im Norden befindet sich wieder eine Depression. Für Sonntag und Montag ist indessen immer noch mehr oder weniger helles und trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Bollmer.

**Handel und Verkehr**

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 14. Febr.** Weizen märk. 237 bis 240, Roggen märk. 159—163, Braugerste 160—170, Futtergerste 140—149, Hafer märk. 126—136, Weizenmehl 28.50—35, Roggenmehl 21.25—25, Weizenkleie 7.75—8.50, Roggenkleie 7.75 bis 8.25, Vitoriaerbsen 22—29, kleine Speltzerbsen 20—22, Futtererbsen 16—17, Allgemeine Tendenz: rubig. **Fruchtweise.** Biberach: Roggen 12.50—12.80, Weizen 11.90 bis 12, Hafer 8.50—8.90, Roggen 9 Mk. — Wangan i. U.: Hafer 8.50—9.50, Gerste 9.50—10.50, Weizen 12.50—13.50, Roggen 10 Mk. — Waldsee: Hafer 7.70 Mk. — Winnenden: Weizen 12.40—13, Hafer 7—7.50, Dinkel 8.50—9, Roggen 9.20 bis 10, Gerste 9.50—10 Markt.

**Milch**

**Karlsruhe, 13. Febr. (Badisch-Pfälzische Zentralauktion.)** Bei der Badisch-Pfälzischen Zentralauktion gelandeten zur Versteigerung 16 954 Häute, 20 342 Kalbfelle, 47 Fresserfelle um 1370 Hammelfelle. Der Besuch war auf, der Verkauf ging flott vonstatten. Tendenz: durchweg fest. Häute gleiche Preise teilweise keine Ausschläge für Bullen. In Kalbfellen Ausschläge von 4—5 Brown, Hammelfelle unverkauft. **Schweinepreise, Baden:** Milchschweine 40—55, Fäuter 140 Mk. — Biberach: Fäuter 80—110, Milchschweine 45 bis 60 Mk. — Calw: Fäuter 55—85, Milchschweine 37—52 Mk. — Winnenden: Milchschweine 45—50, Fäuter 80—100 Mk. — Weinarten: Milchschweine 40—45 Markt.

**Ulm, 14. Febr. (Merkdemarkt.)** Die Zufuhr zum Viehmarkt der Merkdemarkt betrug 185 Pferde, darunter eine Anzahl Fohlen. Der Handel war sehr lebhaft, da auch von den Händlern gutes Material angeboten wurde. Bessere Pferde erzielten bis zu 1400 Mark, Bauernpferde bis zu 800 Mark. Ein hiesiger Uman zeigte originale Fellwagen, Reitrocken in Uniformen des alten Heeres, sowie das prämierte Pferdeterrier.

**Viehpreise, Calw:** Stiere 850—1150, Kühe 400—600, Kalbinnen 450—650, Jungvieh 225—350 Mk. — Winnenden: Ochsen 850—840, Stiere 502, Kühe 350—450, Kalbinnen 500 bis 650, Jungrinder 260—420 Markt.

**Letzte Nachrichten**

**Brand auf dem Lloyd-Dampfer „Pfalz“ im Doh**  
Berlin, 15. Februar. Auf dem im Doh III der „Deftmag-Verk U.-G. Wefer“ in Bremen zur Bornahme von Ausbesserungen liegenden Dampfer „Pfalz“ des Norddeutschen Lloyd rbad gestern an der Ladeluke des ersten und zweiten Decks Feuer aus. Es brannten Schalbreiter, Matten und sonstiges Packmaterial. Das Feuer hatte auch auf eine nahegelegene Mannschafskajüte übergegriffen. Die Werk- und Berufsfeuerwehr gab aus vier Schlauchleitungen Wasser und hatte, wie die Blätter berichten, das Feuer nach einer Stunde gelöscht, bevor es größeren Umfang annehmen konnte. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

**Prinz Carol wünscht Rumänien zu besuchen**  
Paris, 14. Februar. Nach einer Blättermeldung aus Bukarest hat Prinz Carol, der bei seinem Thronverzicht im Jahre 1926 gegenüber seinem Vater, dem König Ferdinand, die Verpflichtung übernommen hatte, zehn Jahre lang nicht ohne ausdrückliche Zustimmung des Königs nach Rumänien zurückzukehren, an die Königin-Mutter Maria ein Telegramm geschickt, in dem er den Wunsch auspricht, anlässlich der Heirat seiner Schwester sich nach Bukarest zu begeben. In einem Brief habe der Prinz diesen Wunsch auch seinem jüngeren Bruder, dem Prinzregenten Nikolaus, mitgeteilt. Dieser scheint geneigt zu sein, zuzustimmen, während die Königin-Mutter, was sehr schon feststehe, sich der Rückkehr des Prinzen widersetzen werde.

**Humor**

**Fließendes Wasser.** A. reißt eine Nefse. Kommt nach Kotta. Bezieht ein Zimmer. „Haben Sie keine Zimmer mit fließendem Wasser?“ — „Wir hatten welche“, nicht der Wirt, „im vierten Stock. Aber im letzten Winter haben wir das Dach ausgebessert.“

**Grundstück-Verpachtung.**  
Auf Gewand „Lange Wiesen“, gegenüber dem Bahnhof Altensteig werden insgesamt **ca. 91 ar Wiesen verpachtet.**  
Liebhaber wollen sich am 19. Februar 1930, 2 Uhr nachmittags auf Bahnhof Altensteig einfinden.  
Bohnmeisterei Rogold.  
Stadtgemeinde Nagold.  
**Eichenstamm-Holzverkauf.**  
Am Donnerstag, den 20. Februar 1930 kommen aus Stadtwald Distrikt Killberg, Abt. Lehmgrube, Bord. Lache, Bord. und Hint. Brunnenhäusle zum Verkauf:  
**112 Eichen**  
mit Fhm.: 6 II., 18 III., 17 IV., 14 V., 0,50 VI. Kl.  
1 Roibuche mit 0,71 IV.,  
1 Maßholder mit 0,25 V. Klasse.  
Zusammenkunft zum Verkauf mittags 1/2 Uhr beim Pfanzschulhäusle im Distrikt Killberg, Abt. Bord. Lache.  
Städt. Forstverwaltung.

Altensteig.  
**I und C Träger**  
Flach-, Rund-, Vierkant-, Winkel-, L- u. Monteeisen  
Röhren Hufbeschlag Bleche  
Wagenbauartikel  
Wasserleitungsartikel  
hat in großer Auswahl vorrätig  
**Karl Henßler senior**  
Eisenhandlung beim neuen Postamt.  
Günstige Einkaufsgelegenheit  
Ein Posten **Herrn-Anzugstoffe** weit unter Preis  
**Karl Kübler, Schneidmstr.**

Pfalzgrafenweiler.  
**Die Auszahlung an Kriegerhinterbliebene, Kleinrentner u. Sozialrentner**  
für Februar findet am Dienstag, den 18. Februar vorm. 8—1/2 11 Uhr auf dem Rathaus statt.  
Freudenstadt, den 13. Februar 1930.  
Bezirkswohlfahrtsamt:  
Pfeffer  
Verkaufe einen Posten **Ledergamaschen** äußerst billig von A 4.50 an sowie eine zurückgesetzte Partie **Schuhwaren** zu sehr niedrigen Preisen.  
**Kappler, Pfalzgrafenweiler.**  
**Für den Markt bestimmte Anzeigen** erbitten wir uns frühzeitig.  
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

**Reichsbund** der Kriegsbeschädigten  
Orisgruppe Altensteig u. Umg.  
Am Sonntag, 16. Februar 1930, nachmittags  
2 1/2 Uhr bei Mitglied Albert Luz

**Hauptversammlung**  
wogu die Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung  
eingeladen werden. Dasselbst Ausgabe der Brenn-  
holzzeitel. Der Ausschuß.

**Einladung zur Generalversamm-  
lung des Bezirksobstbauvereins  
Nagold**

am nächsten Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 1 Uhr  
im „Ochsen“ in Rohrdorf N. Nagold.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über das Obstjahr 1929, Rechenschafts- und Kassen-  
bericht.
2. Vortrag über die Landesversammlung in Stuttgart.
3. Satzungsänderungen.
4. Vortrag von Obstbauinspektor Hüller-Stuttgart über:  
Qualitätsverzeugung und Absatzverhältnisse im Obstbau.
5. Anträge und Wünsche.

Die Mitglieder und alle Freunde des Obstbaus  
sind zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen.  
Der Vorstand: Walz.

Die Preise des  
**Schuh- Inventur- Ausverkaufs**  
in Altensteig bleiben bis einschließl.  
**Mittwoch (Markttag) bestehen.**  
Benützen Sie bitte diese günstige Gelegenheit.

Gompelscheuer.  
**Großer Rappen-Abend**

am Sonntag, den 16. Febr. von abends 7 Uhr  
ab mit  
**musikalischer Unterhaltung**  
bei guter Küche, sowie Sekt, Likören, reinen  
Weinen, Tröllinger und Edenkobener per Flasche  
von Mk. 1.20 an

Willst du vergessen deine Sorgen  
So komme doch bestimmt auch morgen  
zu uns ins Gasthaus Lamm herein  
Denn schön wird's dort wie einst im Mal'n  
**Georg Theurer, Gasthaus und Pension z. Lamm**

**Betr. Grabsteine**

**Ich mache**

darauf aufmerksam, daß ich das  
**Grabsteingeschäft**  
meines Bruders Gottlieb Walz vorläufig  
übernommen habe.

**Ich führe**

daselbe in unveränderter Weise weiter.

**Ich bitte**

die werke Einwohnerschaft von Altensteig  
und Umgebung davon Kenntnis zu neh-  
men und mich bei Bedarf auch hierin  
zu berücksichtigen.

**JOEL WALZ**

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung  
**ALTENSTEIG**  
Telefon Nr. 51

**Turnverein  
Altensteig**  
Morgen  
Sonntag, 16. 2.  
**Handball-**  
Freundschaftswettbewerb  
So. Calw II. gegen  
So. Altensteig II.  
Beginn 2 Uhr.

**LUGER**

**Ubschlag!**

Feiner Elmburger  
Stangenkäse 50 ¢  
Bib. 50 ¢

Feiner Romadour-Käse  
Laible,  
ca. 200 Gramm 30 ¢

**Konserven**  
Ia. Gemüse- 60 ¢  
Erbfen Kilo-Dose

Karotten geschnitt. 60 ¢  
Kilo-Dose

junge Erbsen 90 ¢  
Kilo-Dose

Mischgemüse 90 ¢  
Kilo-Dose

**Früchte**  
Pflaumen 85 ¢  
Kilo-Dose

Birnen } Kilo-Dose  
Mirabellen } 1.15  
Kirschen }

Pfl. fische } Kilo-Dose  
Aprikosen } 1.50  
Ananas }

**Frisch-Gemüse**  
Kopfsalat  
Endivien  
Blumenkohl

süße Orangen 55 ¢  
3 Pfund

Nützen Sie die Vorteile  
unseres

**Warbe-Verkaufs**  
für sämtliche  
Flaschenweine  
Schokoladen  
Eier

**10 Proz. Rabatt**

**Kirchliche Nachrichten.**  
So. Gottesdienst.

Sonntag, Septua. 16. Febr.  
Vormittagsgottesdienst um  
10 Uhr mit Predigt über:  
Ipsostelgeschichte 9,36-42:

Voll guter Werke, 29, 442  
Nachher Kindergottesdienst.  
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre  
mit den Töchtern.

Abends 7/8 Uhr Gemeindefest-  
stunde.  
Am Dienstag abend 8 Uhr  
Bibelstunde im Lutheraal.

Am Freitag abend 8 Uhr  
Frauenabend im Lutheraal.

**Methodistengemeinde.**  
Samstag Abend 8 Uhr  
Evangelisations- Versamm-  
lung.

Sonntag, den 16. Februar, vor-  
mittags 9 1/2 Uhr Predigt-  
gottesdienst (Herr Inspektor  
B. Ruder) Text: Lukas  
15, 25-32.

Vormittags 10 1/4 Uhr Sonn-  
tagsschule.

Abends 7 1/2 Uhr Schluß-  
versammlung der Evan-  
gelisation (derselbe).

Montag 8 Uhr Frauen-Mis-  
sionsstunde.  
Mittwoch, den 19. Februar  
abends 8 Uhr, Bibel und  
Gebetsstunde.

**Kreie Turnerschaft Altensteig**  
Sonntag, den  
16. Febr. 1930  
nachm. 3 Uhr  
auf dem hiesi-  
gen Sportplatz

**Fußball-**  
Freundschaft. Spiel  
gegen  
**Wildbad I**

**Inserate**  
haben jederzeit Erfolg!

Anna Klenk  
Karl Sieger

grüßen als Verlobte

Ordnbach Hefelbronn  
Balingen

Februar 1930

Hefelbronn — Lengenloch

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Dienstag, den 18. Februar 1930 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Hefelbronn  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Jakob Reutshler**  
Sohn des  
Gemeindepflegers  
Reutshler  
Hefelbronn

**Maria Theurer**  
Tochter des  
† Joh. S. Theurer  
Landwirt  
Lengenloch

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

**TODES-ANZEIGE**

Schmerzerfüllt geben wir bekannt, dass gestern morgen, mein  
lieber Mann, unser guter Vater

**ADAM FREY**

Sonnenwirt

Infolge Schlaganfall im Alter von 53 Jahren verschieden ist.  
In tiefer Trauer

die Gattin: Anna geb. Zille  
mit ihren Kindern  
Erna, Julie, Berta u. Irene

Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr.

Für Beileidsbesuche wird herzlichst gedankt.

Altensteig  
Einen gut erhaltenen trans-  
portablen eisernen  
**Bastofen**  
hat billig zu verkaufen  
Carl Moser.

Wart.  
Eine 33 Wochen trächtige  
**Kalb**  
verkauft Fritz Kibler.

Sche ein Paar  
**Gäuser-  
Schweine**  
dem Verkauf aus  
Leih, Wart

**Druckarbeiten**  
besorgt rasch und billigst die  
B. Meier'sche Buchdruckerei  
Altensteig

Neuweiler, den 14. Februar 1930.

**Danksagung**

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir bei dem  
so schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau,  
unserer guten, treubeforgten Mutter, Schwieger-  
mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Luise Burkhardt**  
geb. Treiber

erfahren durften, für die trostreichen Worte des  
Herrn Pfarrers Schmeltzle, den schönen Gesang des  
Mädchensors, die gemilderten Blumenpenden  
und die so zahlreiche Begeleitung zur letzten Ruhe-  
stätte der lieben Entschlafenen sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte: Ernst Burkhardt  
zum „Lamm“.

